

Gesendet: Donnerstag, 24. November 2011 10:05

An: 02-11/6 Geschäftsstelle Anregungen und Beschwerden; 67 Poststelle Grünflächenamt; 01 Poststelle Oberbürgermeister; info@lebendige-stadt.de; info@leuchtendesrheinpanorama-koeln.de

Betreff: Lichtverschmutzung am Rheinufer

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrter Herr Oberbürgermeister Roters,

gestern abend machte ich mal wieder einen Spaziergang durch den Rheinpark und war auf's Neue mehr als verärgert über dieses aus meiner Sicht völlig überflüssige und vor allem unüberlegte Beleuchtungskonzept am Rheinufer. Nicht nur, dass hier Gelder auf in meinen Augen sinnlose Weise verpulvert werden - diese Form von Lichtverschmutzung hat extrem negativen Einfluss auf die natürliche Flora und Fauna, wie Ihnen sicherlich bereits bekannt ist!

Alter Baumbestand wie z.B. die wunderschöne Pappel am Ufer gegenüber des Tanzbrunnens werden an fast allen Stellen bis in die Krone nachts komplett angestrahlt: Dies hat nicht nur eklatant negativen Einfluss auf Insekten und Zugvögel, sondern auch auf den natürlichen Rhythmus der Pflanzen und ist damit ein extremer Eingriff in das Ökosystem!

Mehr Informationen dazu finden Sie z.B. in folgendem Link http://wua-wien.at/home/index.php?option=com_content&task=view&id=490&Itemid=14#schlussfolgerungen

Außerdem habe ich Ihnen eine Pressemitteilung zu einem Projekt des IGB und IZW (Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei und Institut für Zoo- und Wildtierforschung) angehängt.

Auf der einen Seite legt Köln in seiner Stadtplanung Wert darauf, Licht bei Gebäuden als gestalterisches Element des öffentlichen Raumes einzusetzen und damit den städtebaulichen Auftritt der Stadt zu "emotionalisieren" und dafür gibt es mittlerweile sehr viele wirklich schöne Beispiele.

Die Beleuchtung auf der rechten Rheinseite im Rheinpark allerdings ist aus mehrerlei Sicht eine wirkliche Schande für die Stadt!

Ich bitte somit freundlich um Stellungnahme, inwieweit hier ein innovatives Beleuchtungskonzept das bisherige unüberlegte und destruktive ersetzen kann - ein Bürgerbegehren hierzu wäre im übrigen der nächste Schritt, den ich gehen werde.

Beste Grüße,

IGB, IZW – 10.02.2009:

Hell erleuchtete Nächte schaden Mensch und Natur - Wissenschaftler erarbeiten neue Beleuchtungskonzepte

Das internationale Jahr der Astronomie 2009 hat die Aufmerksamkeit auf das Problem der Lichtverschmutzung gelenkt: Aufgrund der immer weiter zunehmenden Beleuchtung von Straßen und Gebäuden gibt es nur noch wenige Orte auf der Erde, an denen es nachts richtig dunkel wird. Astronomen haben daher Schwierigkeiten, den Nachthim-

mel zu beobachten. Es gibt jedoch noch viele weitere Probleme durch zu helle Nächte. Unter Leitung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) startet nun ein groß angelegtes transdisziplinäres Projekt, in dem Forscher wissenschaftlich fundierte Beleuchtungskonzepte erarbeiten wollen, welche Mensch und Natur gerecht werden.

Besonders nachtaktive Tierarten leiden unter der Helligkeit. Aber auch Zugvögel werden von taghell erleuchteten Städten in die Irre geleitet und verlieren viel Energie auf ihrer langen Reise. Insekten schwirren nachts millionenfach auf Lichtquellen zu und werden so von Nahrungssuche und Fortpflanzung abgehalten. In der Gesamtheit können solche Effekte einer künstlichen Beleuchtung wichtige Funktionen des Ökosystems aus dem Gleichgewicht bringen und die Artenvielfalt reduzieren. Viele dieser Zusammenhänge sind noch nicht erforscht. Auch auf die Gesundheit der Menschen hat die fehlende Dunkelheit Auswirkungen.

Prof. Klement Tockner, Direktor des IGB, sagt: „Neben der menschlichen Gesundheit sind besonders Gewässer und gewässernahe Lebensräume von der Beleuchtung betroffen, da Städte in der Regel am Wasser liegen. Wir wollen deshalb ein umfassendes Konzept erarbeiten, das Wissenschaftler aller relevanten Disziplinen einbezieht: Biologen, Astronomen, Mediziner, Architekten und Ingenieure für die technischen Lösungen.“ Ziel des Projekts ist es, die bisherigen vereinzelt Forschungsarbeiten in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Daraus werden dann innovative Beleuchtungskonzepte zunächst für Gebiete in Berlin und Brandenburg entwickelt. Die Öffentlichkeit und speziell Anwohner sollen von Beginn an einbezogen werden, denn ohne die breite Akzeptanz in der Bevölkerung ist ein solches Konzept nicht umzusetzen.

In das Projekt soll auch die kulturelle Bedeutung der Nacht einfließen: Welchen Einfluss hat die Dunkelheit auf die Ruhe des Menschen, was bedeutet sie für die Kunst? Aber Dunkelheit löst auch Angst aus. Nutzen und Schaden des Kunstlichts sollen gegenübergestellt werden: Helligkeit erhöht die Sicherheit und ermöglicht viele gesellschaftliche Aktivitäten. Andererseits bedeutet überflüssige Beleuchtung Energieverschwendung mit negativen Effekten auf das Klima, und die Zerstörung von Natur verursacht oft ungeahnte Kosten – so kann das Aussterben bestimmter Insektenarten zu Ernteeinbußen führen, da die Pflanzen nicht mehr bestäubt werden.

Doch nicht nur das Licht verändert die Nacht, auch der Klimawandel hat einen großen Einfluss: die Temperaturerhöhung ist in Städten nachts oft größer als am Tag. Auch dieser Aspekt wird in dem Projekt berücksichtigt.

Partner in dem Projekt:

Koordination: Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin (IGB)

Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin (IZW)

Astrophysikalisches Institut Potsdam (AIP)

Deutsches Primatenzentrum, Göttingen (DPZ)

Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund (IfaDO)

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner (IRS)

Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie, Greifswald (INP)

Freie Universität Berlin (Institut für Biologie, Institut für Weltraumwissenschaften)

Technische Universität Berlin (Institut für Stadt- und Regionalplanung, Institut für Energie- und Automatisierungstechnik)

Ansprechpartner:

Dr. Franz Hölker, +49(0)30 64181-665

hoelker@igb-berlin.de

Prof. Dr. Klement Tockner, +49(0)30 64181-601
tockner@igb-berlin.de